

Die vielleicht erschütterndste Demonstration von Nichtwissen vermittelte mir ein etwa 17 Jahre alter Student im 2. Studienjahr, als ich ein Treffen mit einer anderen Gruppe vorbereitete. Als ich es satt hatte, verbal den Treffpunkt zu beschreiben, wandte ich mich der Karte von Singapur zu, die immer schon an der Wand meines Klassenzimmers gehangen hatte, und deutete auf den Treffpunkt. "Oh, das ist eine Karte von Singapur?", war die Reaktion. Ich konnte es nicht glauben. Aber der Schüler machte mir mit ganz vernünftigen Worten klar, er habe ja nicht Geographie belegt und müßte so etwas also nicht wissen.

Um fair zu sein, will ich auch sagen, daß es immer Schüler gab, die positiv reagierten, wenn ich bei unserem ersten Zusammentreffen sagte, sie sollten mir nie etwas glauben, bis sie nicht andere Quellen bemüht hätten und wirklich überzeugt seien, da alles Wissen vorläufig ist und nur einen bestimmten Aspekt der Realität wiedergibt. Dieser Frontalangriff auf all das, was sie bisher gewöhnt waren, nämlich Lehrer, die als allwissende Vermittler unverrückbarer Tatsachen gesehen wurden, schockierte und regte viele zunächst auf. Aber die, die etwas weiter dachten, empfanden bei einer solchen Einstellung eine große Erleichterung, wie sie mir später sagten. Und je besser sie mich kannten, waren sie um so mehr bereit, in einer höchst unkonzufuzianischen, aber pädagogisch ermutigenden Art mir zu widersprechen und mich herauszufordern.

Ich erwähne Konfuzius, weil die PAP dafür sorgte, daß "Konfuzianische Ethik" Bestandteil des Schullehrplans wurde (alternativ zu dem konfessionsgebunden von den Eltern gewählten Religionsun-

terricht oder zu dem Fach "Weltreligionen"). Einige Aspekte der Lehren des Konfuzius wie Respekt für die Älteren (insbesondere geachtete Staatsmänner und bedeutende Persönlichkeiten), Lehrer, Eltern und die Familie wurden als auf die Singapur Verhältnisse zugeschnitten angesehen und etwas unbedacht und gedankenlos als allgemeine Werte akzeptiert. Das führte dazu, daß das Bildungssystem in Singapur akzeptiert und kaum in Frage gestellt, als ebenso tugendhaft wie profitabel angesehen wurde, da es von der Examensnote eines Menschen abhing, welchen Beruf er angeboten bekam und welchen Lohn er erhielt. Sogar Staatsbeamte in der Armee wurden ursprünglich auf der Grundlage ihrer Schulabschlußnoten ausgewählt und eingestellt.

Ich denke, eigentlich sollten Erfolg und Einfluß eines Menschen davon abhängen, daß er seine Fähigkeit unter Beweis stellt, einen bestimmten Job auszufüllen. In den verschiedenen Abteilungen der Regierung Singapurs scheint das Einstellen von Leuten oft von Examensnoten abzuhängen und die weitere Karriere von dem Talent, sich unkritisch in das System einzupassen. Das hat natürlich zur Folge, daß inkompetente und unflexible Leute auf bedeutende und einflußreiche Positionen geraten und ähnlich Gesonnene nach sich ziehen und sich mit ihnen umgeben.

Gerade mit der Arbeitsweise in den vielen multinationalen Firmen, die die Lebensader Singapurs sind, ist eine solche unterwürfige Kriecherei nicht zu vereinbaren. Während in den kleineren Unternehmen die Kontrolle fast total ist, verlangen die Multis auch auf mittlerer Ebene Manager, die eigenverantwortlich

Entscheidungen treffen können. In Singapur hat man sich schon häufig an die verantwortlichen Stellen gewandt, etwas zu unternehmen, denn da die Multis im Bereich des Managements so wenig Personal in Singapur selbst fanden, waren sie gezwungen, Mitarbeiter aus Hongkong oder anderen Ländern einzustellen.

Der Konformismus und die sehr geringe Bereitschaft, das Risiko einzugehen, einen Fehler zu machen, ist auf das Zögern im Klassenzimmer zurückzuführen, die Hand zur Beantwortung einer Frage des Lehrers zu heben. Denn wenn die Antwort falsch ist, hat man sein Gesicht verloren. Und wenn die Antwort richtig ist, verlieren die anderen. Eine vertrackte Situation. Wie in allen Bildungs- und Ausbildungssystemen ist das "versteckte Curriculum" von größter Wichtigkeit. Der Ethos des singapureanischen Erziehungssystems erzeugt eine Menschenmasse, die erwartet, daß man ihr sagt, was sie zu tun hat und was das Beste für sie ist. Und der PAP-Staat erwartet und schafft eine willfähige, nichts in Frage stellende "konfuzianische" Akzeptanz seiner Weisheiten.

Keith Wiltshire

Der Autor kennt Singapur seit 1952 und war in den 80er Jahren Studienleiter an dem Hwa Chong und Raffles Junior College. Anlässlich des 25jährigen Jubiläums schrieb er eine sehr offene und anekdotenhafte Erinnerung, fand aber in Singapur keinen Herausgeber dafür. Bei dem Artikel handelt es sich um einen Ausschnitt daraus, der erstmalig im SIMBA Newsletter, Feb. 1992, S. 17ff veröffentlicht wurde. Übersetzung aus dem Englischen von Desmond Seufert.

Buchvorstellung

Swee Yings Geschichte

10 Jahre später

Wenn man "die andere Seite Singapurs" kennenlernen will, wenn man die eigentliche "Seele Singapurs" sehen will, muß man in den Ortsteil Bukit Ho Swee gehen und das Buch von Anne Lim lesen - es sind Geschichten, die selten erzählt werden.

Vorgeschichte

Anfang 1990 arbeitete ich in demselben Zentrum, in welchem Anne Lims Geschichten stattfinden und wo sie als Sozialarbeiterin tätig war. Der damalige Name "Nazareth/Hope Centre" wurde entsprechend der Regierungspolitik zu

"Bukit Ho Swee Family Service Centre" verändert.

Auch wenn ich dort nur sehr kurz gearbeitet habe, hat "NC" - wie es immer noch als Abkürzung für "Nazareth Centre" von den Kindern, Jugendlichen und Eltern genannt wird, die dort hingehen - tiefe Spuren in meiner Erinnerung hinterlassen. Das liegt an dem einmaligen Charakter der Gegend und der dort le-

Anne Lim Siew Kim; *Face to Face. The Street Children of Bukit Ho Swee*; Landmark Books, Singapur 1991

benden Menschen; ihrem Leben, ihren Träumen, ihren Sorgen und ihrem Lachen, aber vor allem die Kinder, die das Wesen vom NC bestimmen, die alle so besonders und anders sind als die "normalen, ordentlichen Kinder des modernen Singapurs". Gerade ihre unangepasste Art und ihr unangepasstes Leben macht sie umso liebenswerter und unvergeßlicher.

Somit kann ich die Motivation von Anne Lim gut verstehen, ein Buch über diese schönen, wunderbaren, unbedeutenden Menschen in Singapur zu schreiben.

Swee Ying - Als die junge, hübsche Frau

Swee Ying ist nun erwachsen gegenüber der Zeit, in der Anne Lim sie als schlechtgelauntes, dickköpfiges, wildes und defensives Kind beschreibt. Ihre Mutter hatte die Familie verlassen, weil sie mit der Armut und dem Schicksal, einen Mann im Gefängnis zu haben und mit der Pflege einer älteren Schwieger-

mutter und drei Kindern alleine da zu stehen, nicht fertig wurde.

Selbst jetzt wird niemals über ihre Mutter gesprochen, außer im Flüsterton von Nachbarn und Freunden, die Bescheid wissen. Swee Ying und ihre beiden Brüder halten den Weggang ihrer Mutter immer noch für einen Verrat.

Swee Ying wuchs bei ihrer Großmutter auf, die Gelegenheitsarbeiten auf dem Markt übernahm, während ihr Vater seine Gefängnisstrafe ableistete. Ihr älterer Bruder, Swee Keong, hat mit 10 Jahren angefangen, auf dem Bau zu arbeiten. Ihr jüngerer Bruder, Swee Hua, war in der Schule erfolglos und arbeitet als Tagelöhner auf der Werft. Sie ist das einzige Kind in der Familie, das in gewisser Weise den Teufelskreis der Armut durchbrochen hat. Sie konnte genug lernen, um als Verwaltungsangestellte in einer Firma zu arbeiten, während ihre beiden Brüder Analphabeten geblieben sind, ohne sichere Zukunft.

Swee Ying ist jetzt eine junge Frau von 19 Jahren mit kurzen, glänzenden, glatten Haaren. Ihre großen, runden Augen, die Anne Lim in ihrem Buch beschreibt, sind ebenso schön wie damals. Mit der Reife sind sie sogar noch schöner geworden. Sie ist rank und schlank hoch gewachsen. Sie trägt keine Schminke im Gesicht wie Frauen aus ihren Kreisen. Nein, sie ist die reine, weiße Lilie in einem Schlammteich geblieben, so frisch und elegant trotz einer Umgebung von Armut, Brutalität und Strenge.

Unter ihresgleichen, die sich im NC herumtreiben und in Bukit Ho Swee leben, ist sie die einzige, die einigermaßen Englisch sprechen, lesen und schreiben kann, außer ihrer besten Freundin, die in Anne Lims Buch Lee Keow heißt.

Eine ihrer Eigenschaften, die im Buch beschrieben wird, ist geblieben, sie ist immer noch die Harte im NC. Kein Junge könnte Swee Ying anrühren. Sie läßt sich nicht herumschieben. Sie ist so stark, so stolz, daß selbst der härteste Gangsterjunge in der Gegend sich nicht trauen würde, sie anzurühren. Sie ist jetzt die "große Schwester" im NC, die weiß und selbst erfahren hat, was die Kleinen durchmachen müssen. Mit einer ziemlich kühlen, unbeteiligten Art kümmert sie sich um sie, wann immer sie gekränkt

werden – aber immer so, als ob es sie eigentlich gar nichts angehe.

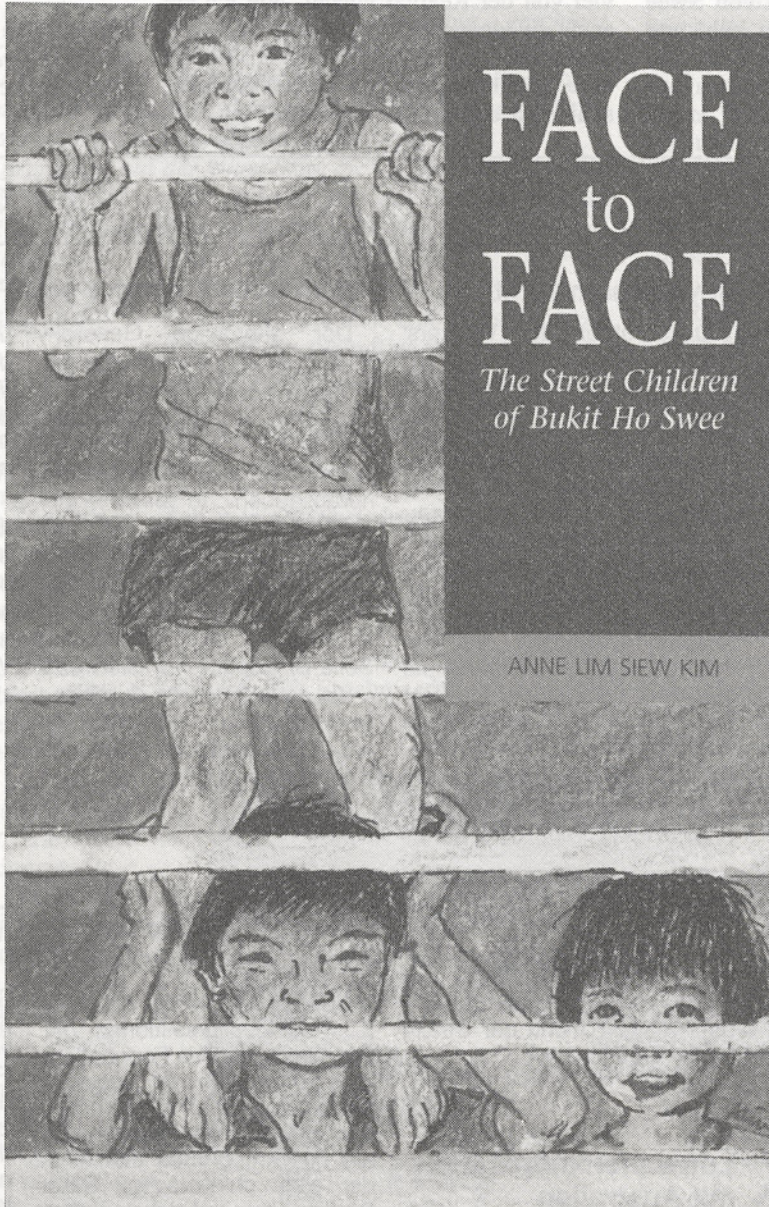
Allerdings weiß ich, daß hinter Swee Yings Kühle, ihrem Stolz und ihrer Härte eine große Wärme und Verletzbarkeit liegt. Die Schmerzen, die die Leiden ihrer Familie und ihre Umwelt ihr zufügten, haben sie gelehrt, diese Abwehr aufzusetzen. Es ist wirklich eine Abwehr – sie macht auf andere den Eindruck, daß sie einen wirklich nicht mag und man sie lieber nicht behelligen sollte. Aber in ihr ist ein Herz von einer jungen

ten zu tun hat, die auch als Freiwillige dort arbeiten. Sie weiß nicht, daß gerade weil sie aus Bukit Ho Swee kommt und weil sie so ist, wie sie ist, sie den Kindern im Zentrum viel mehr geben kann als all die anderen jungen Leute aus der Mittelklasse, die sich eigentlich nur in ihren Elfenbeintürmen aufgehhalten haben.

Ich muß gestehen, daß ich nie eine engere Freundschaft zu Swee Ying entwickeln konnte, obwohl wir uns gut leiden konnten. Eigentlich stand ich ihrem Bruder, Swee Keong, der 24 Jahre alt war, näher. Keong arbeitete auch auf der Werft, als Tagelöhner wie so viele Großväter und Väter in seiner Nachbarschaft. Aber er ist ein guter Junge und anders als seine Altersgenossen war er niemals in Glücksspiel oder Drogenkonsum verwickelt. Er kam täglich um 21 Uhr von seiner Arbeit zurück, aß sein Abendessen im NC und sah fern, bis das NC um 23 Uhr schloß. Das merkwürdige an den drei Geschwistern ist, daß sie jeden Tag im NC sind, aber nicht miteinander reden. Wenn man nicht schon länger im NC ist, würde man nicht meinen, daß sie zu einer Familie gehören. Sie verhalten sich untereinander mit der gleichen Kühle wie gegenüber Fremden. Zwischen ihnen muß es schreckliche, nicht wiedergutzumachende Ereignisse gegeben haben, die sie so verletzt haben, daß selbst miteinander reden ihnen Wut und Schmerz bereitet.

Dann starb plötzlich eines Tages Keong bei einem Unfall frühmorgens auf der Schnellstraße in Jurong Industrial Town. Er wurde von einem Bus völlig zerquetscht. Sein über alles geliebtes 500 ccm Motorrad war vorn völlig zerstört. Swee Keong war plötzlich vom Erdboden verschwunden und lebte lediglich in den verblassenden Erinnerungen seiner Freunde weiter.

Keong hatte nachts Überstunden gemacht, um sich das Motorrad kaufen zu können. Er behandelte es wie seine "Frau"; niemand durfte es berühren. An dem Abend vor dem Unfall fühlte er sich bereits schlecht und hatte Fieber. Er hatte bei seinem Vorarbeiter um einen Tag Krankenurlaub nachgesucht und bewilligt bekommen. Aber an diesem Morgen kehrte er nicht mehr zurück.



FACE to FACE

*The Street Children
of Bukit Ho Swee*

ANNE LIM SIEW KIM

Frau, voll Wärme und Liebe – nur mit der Angst, verletzt zu werden.

Als Freiwillige bringt sie jetzt einigen jüngeren Mädchen im NC Englisch bei und hilft den Sozialarbeiter/innen, Aktivitäten für die Kinder zu organisieren. Trotzdem hat sie einen tief liegenden Minderwertigkeitskomplex, weil sie aus Bukit Ho Swee kommt, der ärmsten Wohngegend in Singapur mit der höchsten Kriminalitäts- und Arbeitslosenrate. Das wird besonders deutlich, wenn sie mit Akademikern oder Studen-

Ich erfuhr davon bereits früh am Morgen, bevor ich ins NC ging. Ich erinnere mich wie gelähmt ich mich fühlte. Der Weg von meiner Wohnung zum NC erschien mir wie ein Traum. So wie sein Tod. Alle waren erschüttert, die übelsten Gangster miteingeschlossen. Einer ihrer Brüder hatte sie vorzeitig verlassen. Und zum ersten Mal habe ich Swee Ying mit Tränen in den Augen gesehen. Nach dem Tod Keongs sprach Swee Ying wieder mit ihrem jüngeren Bruder. Kurz darauf verließ ich das NC.

Die großen braunen Augen von Swee Ying und ihren Brüdern – so kühl und doch so verletzlich, die all die Jahre die Schmerzen und das Leiden gesehen haben – ich frage mich, ob es die Augen

ihrer Mutter sind, die sie kaum gekannt haben? Es erinnert mich an eine Zeile in einem malaysischen Lied: "Niemand trampelt auf dir, niemand zieht über dich her, steht auf und kämpft, ihr kleinen braunen Augen."

Abschluß

Wenn auch Anne Lims Buch mit all den kurzen Geschichten über die verschiedenen Kinder ziemlich einfach und direkt geschrieben ist, so gibt es doch viel von der Realität wieder, wie ich sie auch in demselben Zentrum und mit denselben Kindern erlebt habe. Es ist eine Realität mit vielen komischen Geschichten und viel Leid. Es ist eine Re-

alität, die so hoffnungslos erscheint und doch gleichzeitig so voller Hoffnung ist, weil diese Kinder und Jugendlichen so viel an grundlegender Menschlichkeit zeigen, die im modernen, entwickelten Singapur bereits verloren gegangen ist.

Auch wenn Swee Ying nicht stolz darauf ist und es eigentlich nicht mag, daß Anne Lim über sie in dem Buch geschrieben hat, hoffe ich, wird sie eines Tages verstehen, daß sie dieser Welt eine besondere Geschichte mitzuteilen hat.

Mary Lu

Die Autorin ist Singaporeanerin und lebt in den Niederlanden. Übersetzung aus dem Englischen von Peter Franke.

SINGAPUR

NACHRICHTEN

Lee Hsien Loong wieder gesund

Stellvertretender Premierminister und Minister für Handel und Industrie, Brigadegeneral Lee Hsien Loong, ist von allen Krebsgeschüben befreit. Nach Angaben von Ärzten auf einer Pressekonferenz am 1. April besteht eine 80%ige Chance einer vollständigen Gesundung.

Lee unterzog sich sechs chemotherapeutischen Behandlungen gegen den im November letzten Jahres diagnostizierten Lymphdrüsenkrebs. Lee, 41 Jahre alt, gab seinen Posten als Minister für Handel und Industrie auf. Er nahm seine Arbeit im Kabinett als stellvertretender Premierminister und Wirtschaftsberater inzwischen wieder auf.

vgl. FEER 15.4.93;
STW 3./17.4.93

Zunahme von Aids

Für das erste Quartal 1993 wurde eine Zunahme von 20 HIV-Fällen registriert, im Vergleich zu lediglich 15 1992. In allen bis auf einen Fall handelte es sich um Männer. Die Gesamtzahl von HIV-Infektionen beträgt 178, wovon bei 58 Personen sich Aids bereits entwickelt hat. Früher wurde bereits bekannt, daß Personen, die einen Antrag auf Aufenthaltsgenehmigung in Singapur stellen, sich routinemäßig von der Einwanderungsbehörde auf Aids hin untersuchen lassen müssen. Unklar ist, wann dieser Test eingeführt wurde. Es wird aber davon ausgegangen, daß dies seit mindestens zwei Jahren der Fall ist.

vgl. STW 13.3., 24.4.93

Jeyaretnam zahlt Lee

Der Führer der Workers' Party, J. B. Jeyaretnam, hat die letzte Rate der Gerichtskosten sowie der Entschädigung an den damaligen Premierminister Lee Kuan Yew gezahlt, zu der er im August 1990 von einem Gericht wegen Verleumdung verurteilt worden war. Mit dem Scheck über S\$ 120.000 (plus S\$ 4.500 Zinsen), den er am 19.3. abschickte, beträgt die von ihm gezahlte Gesamtsumme nun über S\$ 800.000 (ca. DM 792.000). Drei eingeleitete Konkursverfahren wurden zurückgezogen.

Am 19.4. zog der ehemalige Präsident Singapurs, Devan Nair, eine 1988 über Lee Kuan Yew gemachte Behauptung zurück, wegen der Lee eine Verleumdungsklage gegen Nair anstregte. Lee akzeptierte die Rücknahme der Behauptung, die Nair gegenüber der BBC und der Straits Times gemacht hat.

vgl. The Hammer No.2, 1993; STW 27.3., 24.4.93

Luftwaffenkooperation mit Australien

Die australische Regierung hat eine Vereinbarung unterzeichnet, wonach Singapur die Genehmigung erhält, seine Flugschule auf den Lufwaffenstützpunkt Pearce bei Perth, West Australien, zu verlegen. Singapur soll dort eine Schule für 250 Personen und 30 italienische S211-Übungsflugzeuge bauen. Bereits im September soll mit den Arbeiten begonnen und die Einrichtung im nächsten Jahr genutzt werden.

vgl. FEER 8.4.93, S. 14

Buch über Singapur von Francis Seow

Der ehemalige Generalstaatsanwalt und Präsident der Singapore Law Society, Francis Seow, wird ein Buch über Singapur, "To Catch a Tartar", Ende 1993 oder Anfang 1994 herausgeben. In einer Vorausbekanntmachung wird beschrieben, daß das Buch "die Maske des gelobten Wohlstandes in diesem Land herabreißen und die andere Seite Singapurs enthüllen wird – wo Abweichungen durch restriktive Gesetze wie das Gesetz zur Inneren Sicherheit

(ISA) erstickt werden und wo der Preis für Abweichung häufig willkürliche Verhaftung, Mißhandlungen bis hin zu Folter und Inhaftierung ohne Anklage oder Prozeß ist".

Seow wurde 1988 nach dem ISA verhaftet. Er und der ehemalige Präsident Singapurs, Devan Nair, der ein Vorwort zum Buch geschrieben hat, leben nun beide in den Vereinigten Staaten.

vgl. AI update (Canadian Section), Mai 1993

Investoren aus Singapur entwickeln 2 chinesische Städte

SLF International, der Arm für Auslandsinvestitionen der Singapore Labour Foundation, wird zusammen mit singapurianischen Firmen ein Konsortium bilden, um gemeinsam ein 70 qkm großes Gebiet in der alten chinesischen Stadt Suzhou zu entwickeln. Das Konsortium wird zu 55 % und die Stadtverwaltung Suzhou zu 45 % an dem Projekt beteiligt sein. Der geplante industrielle Stadtteil soll 600.000 Menschen Wohnraum geben.

Parallel dazu hat sich ein 100 % ausländisches Unternehmen mit Geschäftsleuten aus Singapur und Thailand gebildet, das mit S\$ 300 Mio. ein Stadtentwicklungsprojekt in der Küstenstadt Longkou in der Provinz Shandong durchführt.

vgl. STW 1./15.5.93

Luftverbindungen mit China

Am 21.4. unterzeichneten Singapur und China eine Vereinbarung über die Aufnahme von Flugverbindungen zur Förderung des Tourismus, den Handel und Investitionen zwischen den beiden Ländern. Nach dieser Vereinbarung soll Singapur zum größten Tor für China werden. Bis zu 14 Passagierflüge und zwei Frachtflüge in der Woche kann jedes Land danach durchführen und ab Anfang 1994 wird dies auf 20 Passagier- und vier Frachtflüge wöchentlich angehoben. Die Vereinbarung wurde anlässlich des neuntägigen Besuches von Premierminister Goh Chok Tong im April in China geschlossen. Am 26.4. lud der chinesische Präsident, Jiang Ze Min, Lee Kuan Yew zu einem Besuch nach China im Mai ein.

vgl. STW 24.4., 1.5.93